

Meinung

pressespiegel

EL PAIS

„El País“ zur Entscheidung über die Hypothekensteuer:

Rechtssicherheit ist eines der Prinzipien der Gesetzgebung. Der Hauptfehler des Obersten Gerichtshofs war es, das Plenum nicht von Anfang an einzuberufen, das nun am 5. November entscheiden soll. Das Infragestellen des eigenen Urteils vergangene Woche führt dazu, dass mit der Entscheidung die Glaubwürdigkeit des gesamten Gerichts auf dem Spiel steht.

EL MUNDO

Das Blatt „El Mundo“ über Waffen für Saudi-Arabien:

Der milliardenschwere Vertrag der Saudis mit dem spanischen Rüstungsunternehmen Navantia (über den Bau und die Lieferung von fünf Korvetten) stellt Spanien vor ein Dilemma: Arbeitsplätze oder moralisches Handeln. Sollte sich die EU allerdings in dieser Frage auf eine gemeinsame Haltung einigen, wird Spanien nicht außen vor bleiben können.

ABC

Die Zeitung „ABC“ über die Initiativen von Podemos:

Eine Schande für die Demokratie. Pablo Iglesias verhandelte mit Oriol Junqueras im Gefängnis den Haushalt. Iglesias folgte der Grundregel der Regierung Pedro Sánchez: alles geht, es gibt keine ethischen Grenzen, Machterhaltung rechtfertigt alles. Die Verhandlung mit Junqueras ist eines der größten Zugeständnisse der Regierung an die katalanischen Putschisten.

M

Die Sportzeitung „Marca“ zum 4:0-Borussia-Atlético Madrid:

Wenn sich Simeones Atlético de Madrid durch etwas auszeichnete, war es die Anstrengung, die die Mannschaft bei jedem Spiel unternahm. Das war die Basis der Erfolge, dank des argentinischen Trainers. Die Spieler waren überall und schnitten dem Rivalen den Weg ab. Gegen Dortmund versagten sie sogar auf diesem Gebiet.

Scheinheilige Kirche

Die Fälle sexuellen Missbrauchs Minderjähriger durch Kleriker müssen radikal verurteilt werden. Der Vertrauensbruch, den Kinder durch Personen erfahren, die sie als Lehrer und moralische Vorbilder anerkennen, ist unverzeihlich und der Gipfel der Heuchelei. Aber die Kirche ziert sich noch und kommt damit durch. In Spanien genießt die katholische Kirche bis heute einen Sonderstatus. Dank eines Konkordats mit dem Vatikan von 1979. Der Staat bezahlt die Seelsorger und Religionslehrer und kann nicht verhindern, dass die Kirche Personen einsetzt, die für ihre Arbeit nicht geeignet sind. Auf der Steuererklärung wird die katholische Kirche bevorzugt. Das muss sich ändern. Kirchenrecht kann nicht über Landesrecht stehen. Keine Regierung wagte es, die katholischen Wähler gegen sich aufzubringen, aber inzwischen gibt es immer weniger Gläubige, und das ist kein Wunder. Schuld trägt das scheinheilige Verhalten in den eigenen Reihen. Das reißt leider auch die Geistlichen mit, die Gutes taten und tun. Es ist höchste Zeit, dass Spanien seine Beziehung zur Kirche normalisiert.



Clementine Kügler

Iglesia hipócrita

Los casos de abuso sexual de menores cometidos por clérigos deben ser castigados rigurosamente. El abuso de confianza con los niños por parte de personas que tienen como profesores y ejemplos a seguir es imperdonable y el colmo de la hipocresía. Pero la iglesia aún se hace de rogar y se está saliendo con la suya. En España

disfruta hasta el día de hoy de un estatus especial que se remonta a un concordato con el Vaticano del año 1979. El estado paga a los clérigos y profesores de religión y no puede hacer nada para evitar que la iglesia contrate a personas inadecuadas para ese tipo de trabajo. En la declaración de la renta, la iglesia también recibe un trato de favor. Eso no puede seguir así. El derecho canónico no puede estar por encima del derecho civil. Ningún gobierno se ha arriesgado a enfurecer a los votantes católicos, pero el número de creyentes ha ido disminuyendo, y no es de extrañar ante tanta hipocresía en las propias filas. Por desgracia, un fiasco que también arrastra a los clérigos buenos que hacían y siguen haciendo bien. Es hora de que España normalice sus relaciones con la iglesia.

Der Wahnsinn ist zurück

Zwangsräumungen und juristische Aufarbeitung der letzten Krise sind noch in vollem Gange, da bläst sich auf den Bauruinen der alten schon die nächste Blase auf. Wir haben nichts gelernt. Der Bauwahn ist wieder da und mit ihm Ressourcenplünderung, Naturzerstörung, Hypothekenirrsinn. 7.000 Wohnungen an den Lagunen von Torrevieja, Monsterbauten an den Salinen am Mar Menor: „Unternehmergeist“ und vor allem ausländische Nachfrage haben ihren Pakt erneuert, die spanische Mittelmeerküste zu zerstören. Damit Sonnenhungrige möglichst preiswert ihr Heim im Süden bekommen. Doch mit dem Wahnsinn wächst diesmal auch der Widerstand. Und das ist die gute Nachricht. Bürger informieren und formieren sich, um die Zerstörung unserer Lebensgrundlagen zu verhindern. Gemeinsinn gegen genetischen Egoismus. Wir lernen doch. Zu langsam. Das Ziel muss eine politische Grundsatzentscheidung sein. Und die kann nur lauten: dauerhaftes Baugebungsverbot an den Küsten.



Marco Schicker

La locura vuelve

Los desahucios y el procesamiento jurídico de la última crisis aún no han terminado, cuando se va inflando la próxima burbuja entre las construcciones en ruinas. No hemos aprendido nada. La fiebre inmobiliaria vuelve y con ella el saqueo de recursos, la destrucción de la naturaleza, la locura hipotecaria. 7.000 viviendas junto a las lagunas de Torrevieja, macroconstrucciones en las salinas del Mar Menor: el "espíritu empresarial" y la demanda ante todo extranjera han renovado su pacto infernal para la destrucción de la costa mediterránea. Y todo ello, para que los amantes del sol puedan tener casa barata en el sur. Pero esta vez, junto a la locura también va creciendo la resistencia. Y esa es una buena noticia. Los ciudadanos se informan y organizan para evitar la destrucción de sus medios de subsistencia. Juntos contra el egoísmo genético. Sí que vamos aprendiendo, aunque muy lentamente. El objetivo debe ser una decisión política de principios, que sólo puede traducirse en: prohibir la construcción en la costa de una vez por todas.

7.000 viviendas junto a las lagunas de Torrevieja, macroconstrucciones en las salinas del Mar Menor: el "espíritu empresarial" y la demanda ante todo extranjera han renovado su pacto infernal para la destrucción de la costa mediterránea. Y todo ello, para que los amantes del sol puedan tener casa barata en el sur. Pero esta vez, junto a la locura también va creciendo la resistencia. Y esa es una buena noticia. Los ciudadanos se informan y organizan para evitar la destrucción de sus medios de subsistencia. Juntos contra el egoísmo genético. Sí que vamos aprendiendo, aunque muy lentamente. El objetivo debe ser una decisión política de principios, que sólo puede traducirse en: prohibir la construcción en la costa de una vez por todas.

pressespiegel ausland

taz. die tageszeitung

Die „taz“ über Real Madrids Trainer Julen Lopetegui:

Real Madrid steckt in einer Negativserie. Julen Lopetegui ist nur deshalb noch Trainer, weil sich der Klub wohl auf keinen Nachfolger einigen kann. Lopetegui ist der Dead Man Walking des europäischen Fußballs. Bereits bei einem trauten Abendessen nach der Niederlage bei ZSKA Moskau vor drei Wochen sprach Klubpräsident Florentino Pérez seinem Übungsleiter das Unbehagen aus.

Frankfurter Allgemeine

Die „FAZ“ zum EU-Beschluss über Plastikmüll:

Gegner eines Verbots machen es sich zu einfach, wenn sie die Verantwortung von den Europäern weg und zu den Asiaten hin schieben. Auch in Europa wird tonnenweise Plastik in Umlauf gebracht – der Staatenbund ist hinter China sogar der zweitgrößte Plastikproduzent der Welt. 500.000 Tonnen Makroplastik und bis zu 130.000 Tonnen Mikroplastik gelangen ins Meer. Und zwar vor allem ins Mittelmeer.

DIE ZEIT

„Die Zeit“ über Spanien als Einwanderungsland:

48.800 Menschen, mehr als die Hälfte aller Bootsflüchtlinge, sind in diesem Jahr über das Mittelmeer nach Spanien eingereist, so viele wie noch nie. Die Regierung in Madrid ist darauf nicht vorbereitet, Verwaltung und NGOs stoßen an ihre Grenzen, auch jenseits der überfüllten andalusischen Auffanglager. Bisher begegnen die meisten Spanier den Einwanderern und den Durchreisenden mit gleichgültiger Gelassenheit.